

Hamburg, 21. Februar 2021

## **Michelgruß zum 1. Sonntag der Passionszeit: Invokavit**

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem 1. Brief des Johannes grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.“ (1. Johannes 3, 8b).

Mit unserem wöchentlich erscheinenden Michelgruß möchten wir mit allen, die St. Michaelis verbunden sind, in dieser Zeit in Kontakt bleiben. Wir senden Ihnen Gebete, Lesungen und die Predigt des Sonntags. Auch auf den Orgelklang aus St. Michaelis müssen Sie nicht verzichten. Sie finden auf unserer Internetseite ([www.st-michaelis.de](http://www.st-michaelis.de)) unsere monatlichen Online-Andachten mit Orgelmusik von Manuel Gera und Jörg Endebrock und auch einige Orgelimprovisationen.

Wir schließen in diesen Tagen insbesondere die Menschen in unsere Fürbitte ein, die in Sorge um ihre Gesundheit leben, und erbitten Gottes Segen für alle, die sich in Krankenhäusern und an vielen anderen Orten für ihre Mitmenschen einsetzen.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite ([www.st-michaelis.de](http://www.st-michaelis.de)) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,  
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

**Psalmgebet:**

Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören;

ich bin bei ihm in der Not.

Psalm 91, 15a

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt  
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,

der spricht zu dem HERRN:  
Meine Zuversicht und meine Burg,  
mein Gott, auf den ich hoffe.

Denn er hat seinen Engeln befohlen,  
dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,

dass sie dich auf den Händen tragen  
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Psalm 91, 1-2. 11-12

Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören;  
ich bin bei ihm in der Not.

Psalm 91, 15a

**Wochenlied: Lied EG 347, 1-2.5-6** Ach bleib mit deiner Gnade

1. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ,  
dass uns hinfert nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert,  
dass uns sei hier und dorte dein Güt und Heil beschert.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held,  
dass uns der Feind nicht trutze noch fäll die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott;  
Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

### **Predigttext: Genesis 3, 1-19**

1 Und die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten? 2 Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; 3 aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet! 4 Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, 5 sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. 6 Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von seiner Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß. 7 Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze. 8 Und sie hörten Gott den HERRN, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des HERRN zwischen den Bäumen im Garten. 9 Und Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? 10 Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich. 11 Und er sprach: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen? 12 Da sprach Adam: Die Frau, die du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum und ich aß. 13 Da sprach Gott der HERR zur Frau: Warum hast du das getan? Die Frau sprach: Die Schlange betrog mich, sodass ich aß. 14 Da sprach Gott der HERR zu der Schlange: Weil du das getan hast, seist du verflucht vor allem Vieh und allen Tieren auf dem Felde. Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang. 15 Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. 16 Und zur Frau sprach er: Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er soll dein Herr sein. 17 Und zum Mann sprach er: Weil du gehorcht hast der Stimme deiner Frau und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen –, verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang. 18 Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen. 19 Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist. Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.

### **Predigt von Bischöfin Kirsten Fehrs:**

„Sollte Gott gesagt haben...?“

Mit diesen Worten, liebe Gemeinde, beginnt *die* Verführungsgeschichte der Menschheit schlechthin, der Sündenfall. „Sollte Gott tatsächlich gesagt haben“, zischelt die Schlange und sät gekonnt den Zweifel, „dass ihr nicht von diesen prachtvollen, süßen Früchten essen dürft? Tatsächlich?? Dabei würden euch doch dann die Augen aufgetan und ihr wüsstet endlich einmal, was gut und böse ist...“

So lockt und schlängelt sich die Schlange in die Gedanken, und wir wissen: Eva greift zu. Heute im Predigttext am Sonntag Invokavit, dem ersten Sonntag in der Fastenzeit, an dem es um die Verführbarkeit des Menschen geht – oder anders gesprochen: um die Verlockungen des Lebens und der Liebe.

Wie sehr mich diese alte Geschichte abholt heute! Mein Herz sehnt sich so nach Leben! Wäre es nicht wirklich zu und zu schön, `mal wieder das süße Leben zu genießen, einander zu Herzen und Früchte miteinander zu teilen? Wäre es nicht paradiesisch, wenn wieder Leichtigkeit Einzug hielte und wir ein bisschen Corona-frei hätten? Mit den Kindern mal wieder ans Meer fahren und an den Strand, mit den Großeltern in den Bergen wandern. Wie schön wäre es, wieder zu reisen, an den ureigenen Sehnsuchtsort - zu den Lavendelfeldern in Frankreich oder ins Fischerdorf mit dem kleinen Eiscafé, das sogar nachts geöffnet hat. Und ach, wie schön wäre es, wenn es nicht dieses Leid und diesen Schmerz gäbe, einsame Trauer und die Untröstlichkeit.

Denn es ist ja Passionszeit. Wahrlich Leidenszeit. Der Schmerz ist echt und tief: Enkel-Fasten. Berührungs-Fasten. Geselligkeitsfasten. Der Schmerz ist so persönlich. Vieles tut weh – die Glieder, das Atmen, das Getrenntsein, der Rücken und das Geradehalten, die Unnahbarkeit, einsamer Tod, der Weltschmerz.

Wir hatten in den vergangenen Monaten so viel davon. So viel Verzicht und Schmerz - und ich merke um mich herum: die Sehnsucht wächst ins Unermessliche. Sehnsucht nach Nähe, Begegnung, Unbeschwertheit, endlich mal wieder einem Plan, der aufgeht. Nach Konzert und Singen, Bach, Jazz und Theater, Sehnsuchtsorten und -momenten, die vor allem und überhaupt mit den Menschen verbunden sind, die einem etwas bedeuten... Alles, alles nicht so einfach in dieser Zeit.

Sehnsucht – gibt es wahrlich nicht erst seit Corona. Sie ist vielmehr so alt wie die Menschheit selbst. Man könnte sogar mit unserem Predigttext sagen: Alles beginnt mit der Sehnsucht. Denn es ist ja falsch und verheerend missverstanden, in Eva persönlich den Sündenfall zu verorten, in ihr die sündige Frau zu sehen, die den Mann ins Verderben reißt – was für eine furchtbare Wirkungsgeschichte hatte diese Deutung über Jahrhunderte hin! Nein, die Frau Eva mit Namen „Leben“ hat Sehnsucht! Sie will es einfach wissen. Wissen, wie das Leben funktioniert, was die Welt im Innersten zusammenhält. Wie das geht, dieses Leben: Was ist richtig, was ist falsch? Sie will klug werden!

Von Anfang an, buchstäblich seit Adam und Eva, gehört es dazu, dass Menschen sich nicht zufrieden geben mit dem, was ist. Und dies genau erfasst das große Wort Sehnsucht. Denn Sehnen und Suchen steckt darin. Sehnen danach, zu erkennen. Herbeisehnen von Dingen, die nicht sind, die gerade fehlen.

Das Besondere dabei: Die Sehnsucht ist auf beiden Seiten da. Die erste große Geschichte der Bibel ist nicht nur erfüllt von der Sehnsucht der Menschen nach Erkenntnis und Leben. Sie erzählt zugleich von der Sehnsucht Gottes, dem Sehnen und Suchen Gottes nach uns Menschen: „Mensch, wo bist du?“

Wo bist du, Adam, fragt Gott. Warum schämst du dich so? Versteck dich nicht, Schwester und Bruder, mit deiner Menschlichkeit. So viel Leid und nacktes Elend bedrücken die Welt. Deshalb

braucht diese Welt dich als Mensch, der mitfühlt und über Schwellen trägt. Der etwas weiß von Einsamkeit und Angst, aber auch erzählen kann von der Hoffnung, die in ihm ist. Wo bist du, jetzt und hier, Mensch? Einer, der Fehler macht und sie auch anderen zugesteht? Gerade jetzt in dieser Zeit der Besserwisserei. Wo bist du Mensch, der Verantwortung für sich und andere übernimmt und ja, auch einmal um Verzeihung bittet. Ganz anders übrigens als Adam im Dialog mit Gott: „Wer mir, Adam, gesagt hat, ich soll von verbotenen Früchten essen? Na, diese Frau da, die DU mir an die Seite gestellt hast, gab mir davon. Tja – was sollte ich tun – da habe ich gegessen. Ich konnte nichts dafür! SIE hat angefangen. Nein, DU, Gott, hast angefangen!“

Wie bekannt einem das vorkommt... Wir wissen, die beiden werden vertrieben aus unsterblicher, paradiesischer Unschuld. Fortan kennt der Mensch auch Schweiß und Tränen, Schuld und Tod und den Schmerz des Lebens. Und so gibt es seitdem auch die verwundete Welt, in der Menschen seufzen und fragen: Wo bist eigentlich du, Gott? Und Gott? Würde sich so gern finden lassen. Wie eine Ouvertüre klingt im Garten Eden die gesamte Geschichte Gottes mit seinem Volk und den Menschen an. Eine große Geschichte, die von der gegenseitigen Sehnsucht erzählt. Vom Suchen und Finden von Freiheit und Gemeinschaft. Sehnsucht, die keinen unverändert lässt.

Heutzutage, ich gebe es zu, macht es mir Mühe, wenn unter Sehnsucht nur verstanden wird: Ich will, dass wieder alles so ist, wie es vorher war: Endlich wieder normal! Aber, liebe Gemeinde, die Sehnsucht sucht die Veränderung. Und wir haben doch allen Grund, klug und klüger zu werden. Der Klimawandel fordert es. Die deshalb Geflüchteten in den elenden Lagern der Welt fordern es. Oder in unserem Land: Die Angehörigen der Opfer des rechtsextremen Anschlages von Hanau – heute vor einem Jahr – fordern es. Nicht zuletzt: die Kinder hier in Hamburg, die während der Pandemie drohen aus dem Bildungssystem herauszufallen fordern es auch. So vieles braucht unsere Aufmerksamkeit als kluger Mensch. Unseren Willen, nein unsere Sehnsucht, etwas zum Guten verändern zu wollen! Alles beginnt mit der Sehnsucht.

Wunderschön hat es Nelly Sachs in ihrem Mysterienspiel Eli dem Schuster Michael in den Mund gelegt. Er, der leidvoll um Eli trauert, sinniert beim Blick auf einen Klumpen Erde und auf das Leder seiner Schuhe:

Alles beginnt mit der Sehnsucht,  
immer ist im Herzen Raum für mehr,  
für Schöneres, für Größeres –  
Das ist des Menschen Größe und Not:  
Sehnsucht nach Stille, nach Freundschaft und Liebe.  
Und wo Sehnsucht sich erfüllt,  
dort bricht sie noch stärker auf –  
Fing nicht auch Deine Menschwerdung, Gott,  
mit dieser Sehnsucht nach dem Menschen an?  
So lass nun unsere Sehnsucht damit anfangen,  
Dich zu suchen,  
und lass sie damit enden,  
Dich gefunden zu haben.

Natürlich sind dies Worte aus einem anderen Kontext, aus anderer Zeit, und trotzdem: Alles beginnt mit der Sehnsucht – auch jetzt, hier bei uns.

Nicht nur der Weg der Passion beginnt nämlich, sondern auch der Weg der Hoffnung, Gott zu finden! Die Vergewisserung inmitten all der Unsicherheit. Glaubwürdige Hoffnung, die etwas von dem Leid versteht und der Traurigkeit, die uns gerade in dieser Passionszeit bedrückt. Das ist die große Kraft unserer christlichen Botschaft: der Hoffnungsmut, der weiß, dass mit Not und Tod nicht das letzte Wort gesprochen ist. Deshalb ist so wichtig, liebe Gemeinde, von dieser Hoffnung zu erzählen! Invokavit! Wir sind gerufen, zu Hoffnungsträger\*innen<sup>1</sup> werden. Der Mensch braucht klare Zeichen der Zuversicht – damals nach dem Paradies und heute auch. Hoffnung, die aufblüht, weil es die Sehnsucht gibt. Und so schließe ich mit einem meiner Lieblingslieder<sup>2</sup>; es ist wie ein Fenster mit Aussicht. Für euch.

---

<sup>1</sup> Hier sei ein Hinweis gegeben auf die am Aschermittwoch 2021 von der Nordkirche auf den Weg gebrachte Aktion *#hoffnungswege*, bei der u.a. auch Segensbänder verteilt werden, die Blumensamen enthalten. Die Hoffnung blüht, wo immer wir sie als Hoffnungsträger\*in säen. Neues Leben entsteht – Blumen, Farbe, Segen und die Kraft zur Zuversicht.

<sup>2</sup> Von Christian Höfener-Wolf einem Lied von Ehud Manor aus den 60-er Jahren nachempfunden, „als eine andere Art von Angst und Einschränkungen den Alltag in Israel/ Palästina prägt. Es knüpft an den Schlussruf der jüdischen Pessach-Liturgie an: Nächstes Jahr in Jerusalem!“

Du wirst sehn,  
wie gut es sein wird,  
im nächsten Jahr.

Nächstes Jahr  
verbringen wir die Tage ohne Angst,  
froh und frei vor dem Haus.

(...)

Nächstes Jahr, du wirst sehen,  
werden wir ausstrecken  
die Flächen unserer Hände zum strahlenden Licht.  
Ein weißer Reiher streckt die Flügel ihm entgegen,  
und die Sonne wird in ihnen aufgehen.

Du wirst sehn, du wirst sehn,  
wie gut es sein wird,  
im nächsten Jahr!

Bleibt behütet und - bleibt sehnsüchtig. Amen

### **Fürbitten am 1. Sonntag der Passionszeit – Invokavit:**

Barmherziger Gott, auf dem Weg durch die Passionszeit schenkst du uns Kraft und erfüllst uns mit Zuversicht – bei allem, was uns so erschüttert.

Wir glauben und wir sehnen uns – nach Trost, Liebe, Gemeinschaft.

Christus, so bitten dich um Hoffnungswege und Trost für alle, die erschöpft sind und müde. Die Angst vor der Zukunft haben und nicht wissen, wie es weiter gehen soll.

Wir bitten dich, halte unsere Empfindsamkeit wach für die Leidenden unserer Zeit.

Für all die Menschen, die an so vielen Orten der Welt Gewalt erleiden, Flucht und Krieg.

Wir bringen vor dich die Opfer von Terror und rechtsextremer Gewalt, Hanau mahnt uns! Leite mit deinem Wort alle, die ihrer Sehnsucht folgen – nach Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung.

Frieden in Ewigkeit. Gott des Lebens, bitten wir dich für Erika Maria Roi, geb. Breda und Ruth Maria Rave. Im Alter von 88 und 87 Jahren von dieser Erde genommen, haben wir sie voller Vertrauen zurück in deine Hand gelegt. Tröste die Menschen, die sie lieben, segne ihren Ausgang und ihren Eingang.

Wir beten in der Stille für sie, die uns am Herzen liegen und der Fürbitte bedürfen, hier in unserer Gemeinde und in der Welt.

Lebendiger Gott, du trägst uns durch Raum und Zeit –  
darauf hoffen wir.

Amen

### **Michel-Segen Februar 2021:**

Gottes Segen möge dich begleiten.

Er tröste dich, wenn du dich einsam fühlst.

Er stärke dich, wenn du nicht weiterweißt.

Er schenke dir Ruhe und Gelassenheit, wenn dir alles zu viel ist  
und er verleihe dir Mut deinen Weg zu gehen.

So segne und behüte dich der dreieinige Gott,  
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen